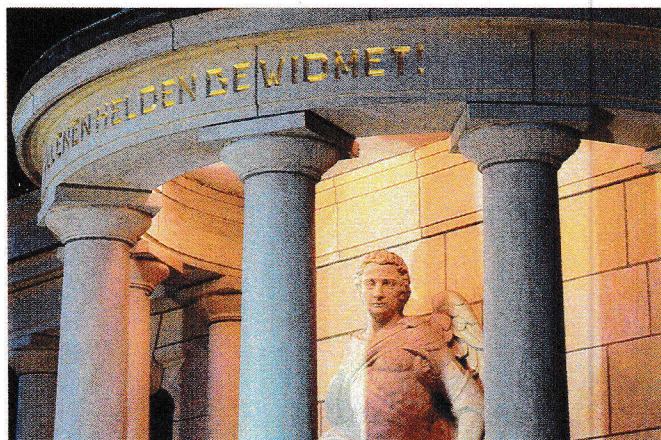


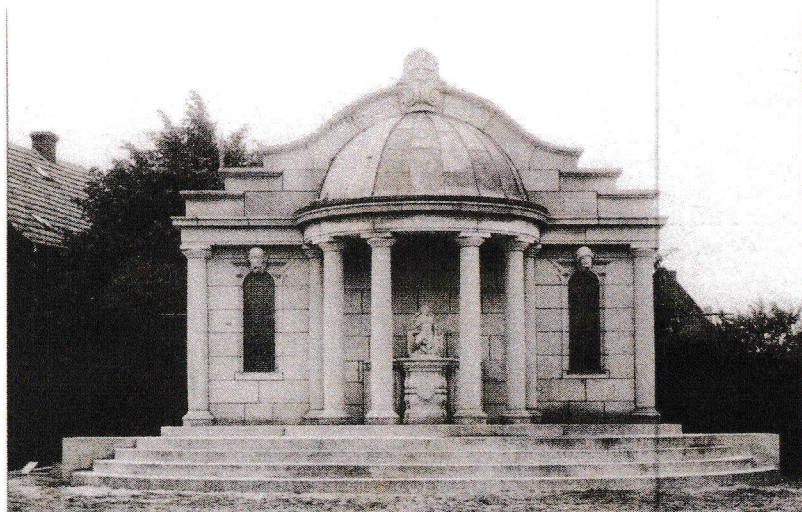
1925

2005

*Das Wulfener Ehrenmal
80 Jahre bewegte Geschichte*



Heimatverein Wulfen 1922 e.V.



Wulfener Ehrenmal um 1925

Impressum

Herausgeber : Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Bearbeitung : Geschichtsgruppe Heimatverein Wulfen
Text : Willi Duwenbeck – 06/2005
Satz : Reinhold Grewer
Fotos : Jürgen Moers (Titelseite), Archiv Heimatverein

*Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Vest Recklinghausen und
der Volksbank Dorsten eG*

Entstehung und Geschichte des Wulfener Ehrenmals

Im Ortskern von Wulfen steht seit nunmehr 80 Jahren an exponierter Stelle, an der Hervester Straße/Orthöver Weg, ein schönes, sehenswertes Denkmal. Am unteren Rand der von 6 Säulen getragenen Kuppel steht in goldenen Buchstaben die Inschrift: „DEN GEFALLENEN HELDEN GEWIDMET“. Über das in Form und Ausführung gelungene Bauwerk aus dem Jahre 1925, das auch heute noch bei allen Bürgern höchste Akzeptanz findet, schreibt J. Kellner im Heimat-Kalender 1926 der Herrlichkeit Lembeck: *„Der Wulfener Gemeinde gebührt vollste Anerkennung für die Errichtung eines solch prächtigen Bauwerkes zum Gedächtnis der Gefallenen. Das Denkmal wäre für eine Großstadt nicht zu gering gewesen. Für ein Dorf eine große Tat.“*

Planung, Bau und Einweihung 1925

Der 1. Weltkrieg 1914-1918 hatte auch in vielen Wulfener Familien tiefe Wunden hinterlassen. 65 Gefallene bzw. an den Kriegsfolgen Verstorbene waren zu beklagen. So kam in der Bevölkerung der Wunsch auf, in angemessener Weise für eine dauerhafte Ehrung ihrer Kriegstoten zu sorgen. Wulfen war damals noch eine selbstständige Gemeinde mit den Bauerschaften Dorf, Dimke und Deuten. Im Jahre 1920 hatte Wulfen 1.799 Einwohner.

Initiatoren zum Bau eines Ehrenmals waren der Wulfener Amtmann Christoph Kuckelmann, Verwaltungschef der bis 1929 von Wulfen aus verwalteten damaligen Ämter Lembeck-Altschermbeck und der Pfarrer von St. Matthäus Wulfen, Gustav Conermann.

Diese beiden luden für den 3. Oktober 1920 in die neue Schule an der Halterner-/Dülmener Straße zu einer ersten Bürgerversammlung mit den Angehörigen der gefallenen Soldaten ein. Hier wurde beschlossen, ein Denkmal in Form einer Kapelle zu bauen, das sowohl zur Totenehrung als auch gleichzeitig als Station für die Fronleichnamsprozession dienen sollte. Als Platz für das Ehrenmal wurde die Ecke an der neuen Kreisstraße vor dem Holtkamp's Hof /Einmündung Orthöver Weg in Aussicht genommen. Auf 25.000 bis 30.000 Mark schätzte man die Erstellungskosten. Die Versammlung bildete eine Ehrenmalkommission, die für die Grundstücksbeschaffung, die Regelung der Bauarbeiten und die Beschaffung von Geld-

mitteln zuständig sein sollte. Für letzteres wurden Ausschüsse gewählt, deren Aufgabe es war, durch Hausbesuche in den einzelnen Gemeindegebieten Geldbeträge einzusammeln.

Die Sammlungen wurden auch in kurzen Zeitabständen durchgeführt. Erfreulicherweise konnte schon bald mit rd. 13.700 Mark etwa die Hälfte der geschätzten Kosten auf das Konto bei der Wulfener Spar- und Darlehnskasse hinterlegt werden. Da aber weder die Standort- bzw. Grundstücksfrage geklärt war und auch noch keine Pläne über das Aussehen des Ehrenmals vorlagen, stellten sich bei der Ausführung der Gedenkstätte erste Schwierigkeiten und Verzögerungen ein. Die in den darauf folgenden Jahren herrschende Inflation mit ihrer Geldentwertung machte dann erst einmal das Vorhaben zunichte.

Im Mai 1922 wurde die Denkmalsangelegenheit von dem im Jahre 1900 gegründeten Kriegerverein Wulfen erneut aufgegriffen. Eine gewählte Kommission des Vereins unter dem Vorsitzenden Brauereibesitzer Emil Rose wurde beauftragt, sich mit Amtmann und Pfarrer in Verbindung zu setzen und die Denkmalsfrage zu beschleunigen. Aber auch hier ließ die weiter fortgeschrittene Inflation die Ausführung des Planes wiederum scheitern.

Erst im August 1924 kam wieder Bewegung in die Angelegenheit. Die Gemeindevertretung stimmte einer Zusammenarbeit mit dem Kriegerverein zu und bildete zur weiteren Bearbeitung des Vorhabens erneut eine Kommission, denen die Herren Heinrich Schwingenheuer, Johann Schulte Spechtel und Emil Rose angehörten. Später wurde die Kommission auf insgesamt 14 Personen erweitert. Neben den Vorgenannten gehörten ihr an Bernhard Schulte Bockholt, Dimke - Josef Lebenstein, Dorf - Bernhard Berger, Deuten - Heinrich Brosthaus, Deuten - Johann Ross, Architekt, Wulfen - Georg Kohl, Architekt, Wulfen - Bernhard Holtrichter, Wulfen - Franz Hemker, Deuten - Pfarrer Conermann, Amtmann Kuckelmann und Gemeindevorsteher Rickert. Zunächst erfolgte die Festlegung des Platzes für das Kriegerdenkmal. Mit dem Grafen von Merfeldt und der Kath. Kirchengemeinde konnten die Verhandlungen über die benötigten Grundstücksteilflächen an Holtkamp's Hof für die Verlegung des Weges bzw. an der Kaplanei für die Anlage des Ehrenmals durch Unterzeichnung von Pachtverträgen mit 99-jähriger Laufzeit abgeschlossen werden.

Im Oktober 1924 wurden verschiedene Bildhauer und Architekten aus der näheren Umgebung und aus dem Münsterland aufgefordert, einen Entwurf

nebst Kostenanschlag für das Denkmal nach vorgegebenen Richtlinien einzureichen. Die eingegangenen 19 Entwürfe und 7 Modelle wurden bis Mitte Dezember 1924 eine Woche lang zur Ansicht für die Bevölkerung im Schaufenster des Kaufmanns Heinrich Stollbrink ausgestellt. Um auch die Meinung von Experten zu hören, wurden anschließend 16 Entwürfe an die Westfälische Bauberatungsstelle, Münster, zur Begutachtung geschickt. Bis auf zwei Pläne hielt diese die eingereichten Entwürfe für weniger geeignet und fügte dem Gutachten einen eigenen Planvorschlag bei. Interessant ist, dass die Bauberatungsstelle später, nach Fertigstellung des Kriegerdenkmals, anhand eines angeforderten Fotos „...bedauert, feststellen zu müssen, dass es dem Charakter der westfälischen Landbevölkerung nicht entspricht.“ Dies sahen die Wulfener Bürger offenbar anders, denn in einer am 25. Januar 1925 im Altegoer'schen Saal einberufenen Bürgerversammlung entschied sich die Allgemeinheit für das von dem Bildhauer Bernhard Meyer aus Billerbeck eingereichte Modell mit acht Säulen und einer Kuppel, unter der eine Darstellung des St. Michael ihren Platz finden sollte.

Nun konnte es an die Arbeit gehen. Zunächst war die Herrichtung des Denkmalplatzes erforderlich. Dies erfolgte im Wege des von der Gemeindevertretung verabschiedeten Ortsstatuts über Hand- und Spanndienste durch die Bevölkerung. In Ausführung dieser Verordnung wurden männliche Eingesessene der Gemeinde bis zu 50 Jahren herangezogen und „...aufgefordert, mit ... Pferden Sand und Schutt für die Gemeinde zu fahren...“ bzw. „...Sand und Schutt für die Gemeinde zu verladen. Die Arbeitszeit ist festgesetzt: Vormittags 8 – 12 Uhr, Nachmittags von 1,30 – 5,30 Uhr. Zu der Arbeit ist eine Schüppe oder ein Spaten in brauchbarem Zustande mitzubringen.“ Rund 1.000 m³ Erde wurden so in Eigenleistung herangefahren und eingeebnet. Aus der Kiesgrube Theo Enbergs am Freudenberg bei Holsterhausen wurden für Fundamentierungsarbeiten rd. 35 m³ Kies mit heimischen Pferdefuhrwerken zur Baustelle gekarrt. Am 18. April 1925 erfolgte der erste Spatenstich für das Ehrenmal. Der Denkmalsplatz war inzwischen soweit hergerichtet, dass mit dem Bau des Sockels begonnen werden konnte. Er allein verschlang rd. 500 Sack Zement und 200 t Sand und Kies. Die Herstellung des Sockels erfolgte durch das Wulfener Bauunternehmen Fritz Schürmann, das auch die sonstigen Beton-, Maurer- und Aufstellungsarbeiten des Denkmals ausgeführt hat.

Nach der im Zusammenhang mit der Einweihung herausgegebenen Festschrift ist das eigentliche Denkmal aus Baumberger Sandstein (aus der sogenannten wetterbeständigen Paolschicht) hergestellt worden. In der Offerte

von Meyer und im Auftragsschreiben vom 14. März 1925 wird allerdings von Teutoburgerwald-Sandstein gesprochen. Es steht auf einem schon erwähnten Sockel, der mit vier Stufen ansteigt. Die Treppen aus Kunststein fertigte das Stuckgeschäft Thünnessen & Krings aus Holsterhausen. Die in Eisenbeton hergestellte Kuppel ist mit Kupferblechen verkleidet. Diese Arbeit führte der Klempnermeister Josef Lülß aus Wulfen aus.

An der Rückwand des Denkmals wurden links und rechts des mittleren Kuppelbaues zwei bronzene Gedenktafeln mit den Namen der Opfer der Kriege 1870/71 und 1914-18 angebracht. Diese Tafeln wurden von der Firma W.A. Falger-Inh. Paul Mersmann- „Päpstlicher Hof-Kunstgießer“- aus Münster angefertigt.



Auf einem Podest unter der Kuppel sollte die Figur des Streiters „St. Michael“ ihren Platz finden. Aus Zeitgründen konnte Meyer die Figur bis zur Einweihung jedoch nicht fertigstellen. Bereits im o.g. Auftragsschreiben war ihm zugestanden worden, die Bildgruppe, wie sie darin genannt wurde, 6 Wochen später zu liefern. Zur Einweihung sollte Meyer das Modell, das in ½ natürlicher Größe vorhanden war, zur Verfügung stellen. Dies erklärt auch, dass auf älteren Fotos eine erheblich kleinere St. Michael-Figur zu

sehen ist als die, die heute auf dem Podest des Ehrenmals steht.

Im Denkmal eingemauert ist eine 3-seitige, mit Maschinenschrift gefertigte, Urkunde. Sie enthält Angaben über den Zweck des Denkmals, seine Entstehung und Einweihung, zur Gemeinde und zur kommunalen Gliederung, zur Einwohnerzahl und zur religiösen Zugehörigkeit der Wulfener Bevölkerung. Mit Datum 23. Juni 1925 ist das Schriftstück von Amtmann Kuckelmann, Gemeindevorsteher Rickert und Pastor Conermann unterzeichnet. Die Urkunde ist gesiegelt mit den Stempeln „SIEGEL DER GEMEINDE WULFEN“ / „AMT LEMBECK-LANDKREIS RECKLING-

HAUSEN“ mit Wappenadler / „WULFENSIS SIGILLUM ECCLESIAE“ mit Darstellung des Hl. Matthäus. Der Urkunde sind beigelegt:

- 2 Exemplare der „Dorstener Volkszeitung“
- 2 Exemplare des „Allgemeinen Anzeigers Dorsten“
- Je 3 Stück der für die Herrlichkeit Lembeck ausgegebenen Notgeldmünzen (5 Pfg., 10 Pfg. und 50 Pfg.-Stücke)
- Je 3 Stück der für die Herrlichkeit Lembeck ausgegebenen Notgeldscheine (500.000 Mark, 1.000.000 Mark, 5.000.000 Mark und 20.000.000 Mark)
- Je 3 Stück Reichsmünzen (50 Pfg. und 200 Mark, Aluminiumstücke)
- Eine Menge Reichsbanknoten aus der Inflationszeit
- 3 Stück Brotkarten
- Einige Vordrucke für die Kriegsanleihen
- Verschiedene Vordrucke für die Goldankaufstellen
- Mehrere Vordrucke für die Beschlagnahme von Metallgegenständen
- Abdruck einer Bekanntmachung betr. der drei- und vierfachen Nacherhebung an Gemeindegrundsteuer vom 16. Januar 1923
- Abdruck eines Rundschreibens betr. Beschaffung und Abgabe von Lebensmitteln, Futtermitteln und Düngestoffen pp. von Mai 1917

Zwischen Baubeginn und Fertigstellung des Denkmals waren weitere wichtige Vorarbeiten zu erledigen. Die ermittelten Namen der Kriegstoten, derer auf den anzubringenden Bronzetafeln gedacht werden sollte, wurden am 17. April 1925 durch Zeitungsanzeigen veröffentlicht, um eventuelle Unstimmigkeiten noch zu korrigieren. Wegen des Aufbringens der Geldmittel wurden verschiedene Sitzungen und Versammlungen abgehalten. Da die Finanzen knapp waren, beschloss man, die Kosten durch Darlehnsaufnahmen abzudecken und Zinsen und Tilgung durch Haussammlungen und Veranstaltungen aufzubringen. So hatte beispielsweise jede Familie bzw. jede männliche Person mit eigenem Einkommen monatlich 1 Mark als Beitrag zu leisten. Der Kriegerverein Wulfen veranstaltete am 26. April 1925 einen Margueriten-Sonntag und führte am gleichen Wochenende in der Wirtschaft Altegoer ein Preiskegeln durch, bei dem es als Preise ein Milchschaaf, ein Lamm, eine fette Gans, einen Hahn und ein Huhn, eine Kiste Zigarren, einen Schwartemagen und als Tagespreis eine Flasche Kognak zu gewinnen gab. Der Reinerlös hierbei betrug 429,50 Mark. Der Blumentag

erbrachte 395 Mark, so dass dem Denkmalfond eine stattliche Summe zufluss.

Am Sonntag, dem 28. Juni 1925 war es dann endlich so weit. Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Kriegervereins Wulfen (über dessen Fortbestehen die Aufzeichnungen mit dem Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 18. Mai 1941 abbrechen) wurde mit einem Volksfest vom 27. – 29. 6. 1925 das Ehrenmal unter großer Beteiligung der Wulfener Bevölkerung feierlich eingeweiht. Die Einweihung für die kirchliche Nutzung erfolgte vormittags, nach einem feierlichen Hochamt durch Pfarrer Conermann unter Teilnahme sämtlicher Vereine, die sich in kurzer Prozession von der Kirche zum Ehrenmal begaben. Die weltliche Feier erfolgte nachmittags unter Teilnahme sämtlicher Kriegervereine der Herrlichkeit Lembeck und vielen auswärtigen Gästen und Besuchern. Mit Redebeiträgen des Vorsitzenden des Kriegervereins Emil Rose und Amtmann Kuckelmann übergab letzterer das Denkmal dem Gemeindevorsteher in die Obhut und den Schutz der Gemeinde Wulfen.

Mit der Einweihungsfeier waren aber noch nicht alle Aufgaben erledigt bzw. Probleme gelöst. Es hatte z.B. der Bildhauer Meyer noch erhebliche finanzielle Forderungen an die Denkmalskommission, die beglichen werden mussten. Eine beantragte Lotterieveranstaltung zur Deckung der Kosten wurde von der Provinz Westfalen nicht genehmigt. So entschied sich die Denkmalskommission kurzerhand, vom 2. Weihnachtstag 1925 ab ein zehntägiges Preiskegeln zu Gunsten des Kriegerdenkmalfonds in der Wirtschaft Ross (Wulfener Hof) zu veranstalten. Als 1. Preis wurden 200 Reichsmark, als 6. Preis immerhin noch 10 Reichsmark ausgesetzt. Außerdem gab es Tagespreise für die besten Kegler. In welchem Maße die hieraus entstandenen Einnahmen die Schulden mindern konnten, ist nicht bekannt. Eine vom 15. 5. 1926 datierte Aufstellung über den Denkmalfond zeigte noch immer keine ausgeglichene Bilanz. Den Gesamtkosten von 12.580 Mark standen weiterhin nur Einnahmen von 11.140 Mark entgegen, so dass noch 1.440 Mark Schulden bestanden. Inwieweit die Unterdeckung später ausgeglichen werden konnte, geht aus den Archivunterlagen nicht hervor.

Die Fertigstellung der Außenanlagen des Denkmals mit Baumbepflanzung und gärtnerischer Gestaltung der vorgelagerten Sandfläche ließ noch einige Zeit auf sich warten. So beschwerte sich die Denkmalskommission mit Schreiben vom 31. 3. 1926 an die Polizeiverwaltung Wulfen darüber, dass der Denkmalplatz noch immer von Fuhrwerken befahren werde und bat

darum, ein diesbezügliches Verbot zu erlassen und die Schuldigen eventl. zu bestrafen.

Instandsetzung und Neueinweihung 1955/58

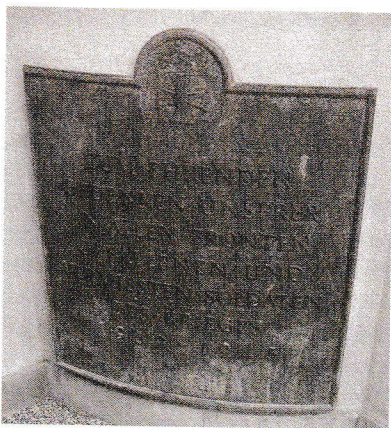
Seit der Übergabe des Ehrenmals an die Öffentlichkeit im Jahre 1925 wurde das Denkmal von der Gemeinde Wulfen instand gehalten und gepflegt und diente –auch noch heute – bestimmungsgemäß als Segensstation für die Prozession und als Gedenkstätte für die Kriegstoten der Gemeinde. Zu offiziellen Gedenktagen und am Vorabend des alle zwei Jahre gefeierten Schützenfestes wird dort offiziell mit einer Ansprache und Kranzniederlegung der Toten gedacht.

Witterungseinflüsse und auch Kriegseinwirkungen des inzwischen stattgefundenen 2. Weltkrieges 1939-1945 erforderten ab 1955 die erste größere Renovierung des Ehrenmals. Diesbezüglich luden der damalige Bürgermeister Johann Schonebeck und der Allgemeine Bürgerschützenverein Wulfen die Vertreter der Wulfener Vereine, Dorfnachbarschaften, Kirchen, Schulen und Einzelpersonen zu einer Versammlung am 1. 2. 1955 in die Gaststätte Hinsken, Burgring, ein. Zur Durchführung der Arbeiten wurde ein Arbeitsausschuss gewählt, dessen Vorsitz der 1. Vorsitzende des Schützenvereins, Ludwig Heermann, übernahm. Bei der Renovierung war nach Vorgabe des Bildhauers Meyer darauf zu achten, Stil und Charakter des Bauwerkes nicht zu verändern. Die Instandsetzungskosten wurden mit etwa 4.000 DM veranschlagt, die durch einen öffentlichen Spendenaufruf auch aufgebracht wurden. Durch das Anbringen von zwei Schrifttafeln wollte man in allgemeiner ehrender Form auch der gefallenen und vermissten Soldaten des 2. Weltkrieges 1939–1945 und der durch Kriegseinwirkungen umgekommenen Wulfener Bürgerinnen und Bürger gedenken. Die Buderus-Eisenwerke in Wetzlar, Werk Hirzenhain, fertigten für rd. 600 DM die Tafeln aus Bronzeguss mit den folgenden Texten an:

„Zum ehrenden Gedenken unserer an allen Fronten gefallenen und vermissten Soldaten des Krieges 1939-1945“

und

„Zum ehrenden Gedenken unserer in der Heimat durch Kriegseinwirkungen verstorbenen Brüder und Schwestern des Krieges 1939-1945.“



Angebracht wurden die neuen Bronzetafeln am Sockel der St. Michael-Statue. Die übrigen Renovierungsarbeiten führten der Wulfener Malerbetrieb Bernhard Bülskämper und der Dorstener Steinmetzbetrieb Josef Krüskemper aus. Anlässlich des Jubiläumsfestes des Schützenvereins zum 125-jährigen Bestehen fand die feierliche Neueinweihung des Ehrenmals mit Kranzniederlegung am 21. Juni 1958 durch Pfarrer Pelkum statt. Von der Evangelischen Kirchengemeinde hielt Pastor Kortner eine Ansprache. Der Vorsitzende des Schützenvereins, Ludwig Heermann, übergab dann das in neuem Glanz dastehende Ehrenmal an Bürgermeister Johann Schonebeck in die Obhut der Gemeinde Wulfen.

Restaurierung und Neueinweihung 1995

Die Gemeinde Wulfen musste bedauerlicherweise durch kommunale Neuordnung ihre Eigenständigkeit aufgeben und wurde zum 1. 1. 1975 der Stadt Dorsten zugeordnet. Die Identifikation der Wulfener Bürger mit ihrem Heimatort konnte dies jedoch nicht mindern. Das schon bei der Renovierung 1955-1958 angedachte Vorhaben, die Namen ihrer Toten und Vermissten des 2. Weltkrieges zu erfassen und am Ehrenmal anzubringen, wurde im Oktober 1991 vom Heimatverein Wulfen 1922 e.V. wieder aufgegriffen. Deuten gehörte durch die kommunale Veränderung als Dorstener Stadtteil politisch nun nicht mehr zu Wulfen und besaß bereits auch seit 1921 ein kleines eigenes Ehrenmal. Es wurde daher beschlossen, nur die Namen der durch Kriegsereignisse vom 1. 9. 1939 – 8. 5. 1945 getöteten Mitbürger zu ermitteln, die während dieser Zeit in Wulfen (ohne Deuten) gemeldet oder wohnhaft waren. Der Heimatverein beauftragte mit dieser schwierigen,

zeitaufwendigen und sensiblen Aufgabe sein Vorstandsmitglied Heinrich Grewer, der hier im folgenden hervorragende und verdienstvolle Arbeit geleistet hat.

Bedenken muss man, dass inzwischen rd. 50 Jahre seit den Kriegsereignissen vergangen waren. Unterlagen waren nur noch unvollständig vorhanden und in manchen Fällen gab es auch keine Angehörigen mehr, die erschöpfende Auskünfte hätten geben können. So waren viele Daten nur durch Recherchen im persönlichen Umfeld, durch Zeitungsveröffentlichungen, Aushängen bei Veranstaltungen und Anfragen bei Archiven, Behörden und Institutionen zu ermitteln. Doch selbst die Befragung von Ämtern und Behörden gestaltete sich als ungemein schwierig. Entweder versperrten Datenschutzgründe den Weg zur Einsichtnahme z. B. in das Sterberegister des früheren Wulfener Standesamtes, oder die Unterlagen, wie etwa das Melderegister, waren durch den Krieg zerstört.

Eine große Hilfe waren die vielen Einzelgespräche mit alten Wulfener Bürgerinnen und Bürgern aus den jeweiligen Nachbarschaften, mit ihren Personen- und Ortskenntnissen und den vereinzelt bei ihnen vorhandenen Sammlungen von Totenzetteln. Als hilfreich bei der Suche nach den Namen der Wulfener Kriegsoffer erwiesen sich auch die Unterlagen von Walter Biermann und Christian Bischoff aus Holsterhausen, die an einer (1995 fertiggestellten) Dokumentation über die Kriegstoten des 2. Weltkrieges in Dorsten, einschließlich Wulfen, arbeiteten. Insgesamt wurden 148 Personen ermittelt, die ihr Leben opferten oder als vermisst gelten. Für jeden Einzelfall ist eine Karteikarte mit den ermittelten Daten und dem beige-fügten Totenzettel angelegt worden. Diese Kartei ist heute in den Akten des Heimatvereins Wulfen archiviert.

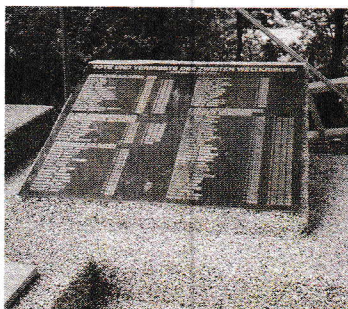
Bereits im Jahre 1989 führte der Allgemeine Bürgerschützenverein Wulfen erste Gespräche mit der Stadtverwaltung Dorsten wegen einer erneuten umfassenden Restaurierung des Ehrenmals. Mit großer Sorge wurde beobachtet, dass infolge Materialalterung und Witterungseinflüsse die bauliche Substanz des seit 1986 unter Denkmalschutz stehenden Bauwerks vom Verfall bedroht war. Auf Initiative des Schützenvereins gründete sich im November 1992 eine „Interessengemeinschaft Ehrenmal“, der als Mitglieder der Schützenverein, die Kath. Kirchengemeinde St. Matthäus, der Heimatverein, der Fußballverein SC Blau-Weiß Wulfen, die Gewerbe-gemeinschaft, die Volksbank und die Kreissparkasse angehörten. Man vereinbarte, zunächst Art, Umfang und Kosten der notwendigen Sanierung festzustellen. Die Geldmittel einschließlich der Kosten für die vom Heimatverein

vorgeschlagenen bronzenen Schrifttafeln sollten über Spenden aufgebracht werden. Bei den Geldinstituten wurden unverzüglich Spendenkonten eingerichtet und die Wulfener Geschäftsbetriebe sowie die gesamte Bevölkerung durch Rundschreiben und Zeitungsaufrufe um Spenden gebeten.

Die notwendigen Restaurationsarbeiten wurden federführend durch den Schützenverein mit dem Planungsamt als Untere Denkmalsbehörde (Stadt Dorsten in Abstimmung mit dem Westfälischen Amt für Denkmalspflege, Münster) ermittelt. Die dem Denkmal vorgelagerte Stufenterrasse war vollständig in Ortsbeton zu erneuern und mit einem neuen gekörnten Putzbelag zu versehen. Erforderlich war auch die Reinigung und Sanierung von Mauerwerksflächen, der Skulptur und des Zierwerks des Ehrenmals. Erneuert werden musste auch die kupferne Dachhaut der Denkmalskuppel.

Ausgeführt wurden die Arbeiten von den Wulfener Firmen Bauunternehmen Heinz Diekert und Malerbetrieb Gustav Schonebeck. Die Abbrucharbeiten erfolgten durch die alteingesessene Firma Humbert GmbH. Andere Firmen gewährten unentgeltliche Mithilfe oder stellten Material zur Verfügung. Die Mitglieder des Schützenvereins trugen mit erheblicher Eigenhilfe zum guten Gelingen bei.

Vorgeschlagene Änderungen und bauliche Ergänzungen zum Aussehen des Denkmals wurden aus Gründen des Denkmalschutzes von den Fachbehörden abgelehnt. Die von der Firma Humbert, Metall- & Kunstguß GmbH, Nottuln, zum Preis von rd. 10.000 DM, in enger Zusammenarbeit mit dem Heimatverein gefertigten Bronzetafeln mit den Namen und Daten der Kriegsoffer 1939-1945, wurden, in Abstimmung mit der Denkmalbehörde, schrägauflegend auf zwei Sockeln an beiden Seiten des Ehrenmals angebracht.



Die Gesamtaufwendungen einschließlich der Namenstafeln betrugen rd. 90.000 DM. Davon flossen 17.000 DM aus öffentlichen Mitteln des Denkmalschutzes. Der Rest finanzierte sich aus Geld- und Sachspenden.

Am Schützenfestsamstag, dem 24. Juni 1995, konnte die feierliche Neueinweihung des Ehrenmals in Verbindung mit einer Kranzniederlegung und der Gedenkfeier des Schützenvereins vorgenommen werden. Nach einem feierlichen Gottesdienst in St. Matthäus zogen die Mitglieder der Wulfener Vereine mit Fahnenabordnungen zum Ehrenmal. Unter großer Beteiligung der Einwohner Wulfens und Ansprachen von Gustav Schonebeck (Interessengemeinschaft), Horst Hinzmann (Heimatverein), Friedhelm Fragemann (stellv. Bürgermeister Stadt Dorsten), Oskar Heinze (Schützenverein) und einer Predigt des ev. Pfarrers Bernhard Korn, weihte Pfarrer Karl Pilatus von St. Matthäus das festlich bekränzte Denkmal ein. Der Männergesangsverein Liederkranz, die Blasmusik Wulfen und der Spielmannszug umrahmten die würdevolle Feier.

Ausblick

Das Offizierscorps des Schützenvereins hat sich anlässlich der Neueinweihung verpflichtet, künftig das Ehrenmal zu pflegen und instand zu halten. Seit der Errichtung im Jahre 1925 sind 80 Jahre vergangen. Bei der Wulfener Bevölkerung besitzt das Ehrenmal noch immer einen hohen ideellen Stellenwert. Möge das Denkmal, bewusst in zentraler Lage Wulfens erbaut, noch viele Jahre hier seinen Platz haben, und die nachfolgenden Generationen sich in gleicher Weise dafür verantwortlich fühlen und somit den Opfern der Kriege ein ehrendes Gedenken bewahren.



St. Michael

Michael wird als der Kämpfer dargestellt. Er war nach der Überlieferung der Engel mit dem Schwert. In den Darstellungen der Johannes-Offenbarung erfüllt Michael seine besondere Aufgabe beim jüngsten Gericht: Seine Posaune erweckt die Toten aus den Gräbern. Michael empfängt demnach die Seligen im Paradies, so wie Petrus an der Himmelspforte. Er ist einer der vier Erzengel.

Quellenhinweise

Festschrift Kriegerverein Wulfen zum 25-jährigen Bestehen und zur Ehrenmal - Einweihung am 28. Juni 1925

Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck, - 1926, Jahreschronik 1925, J. Kellner, S. 87 – 1960, Th. Küper, S. 47 ff – 1986, H. Hinemann, S. 147 ff – 1996, H. Grewer, S. 144 ff

Wulfener Chronik 1938-1975, Presseberichte zu S. 411

Festschrift Interessengemeinschaft Ehrenmal zur Neueinweihung am 24. Juni 1995

WULFEN – Geschichte und Gegenwart, Hrsg. Heimatverein Wulfen, August 2004

Archiv Heimatbund Herrlichkeit Lembeck und Stadt Dorsten e.V.

Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.

Diverse Presseartikel aus Kirche+Leben, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Dorstener Volkszeitung, Ruhrnachrichten und Dorstener Zeitung